

Vorrede.

Kein Gewerbe, keine Fabrikation ist frei von dem Kampfe mit der Concurrnz, und namentlich macht solcher sich auf dem Gebiete der Seifenfabrikation in zweifacher Weise geltend. Zunächst haben kleine Fabriken mit den Vortheilen zu concurriren, welche größeren Geschäften aus der Benutzung eines bedeutenden Capitals erwachsen. In weiterer Linie können größere Geschäfte Kräfte heranziehen und Experimente machen, welche in kleineren Fabriken deshalb unterlassen werden müssen, weil die Zeit zu derartigen Versuchen von der täglichen Praxis gänzlich in Anspruch genommen wird.

Die Wissenschaft und Technik fördern jedoch täglich Neues zu Tage, was der Praktiker mit richtigem Blicke sich zu Nutze machen muß, und namentlich hat die Chemie Vieles auf dem Gebiete der Seifenfabrikation geleistet. Man kann jedoch nicht verlangen, daß der Praktiker das in Zeitschriften und Broschüren verstreute Material für sich sammeln und sich abmühen soll, das Verständniß der oft total wissenschaftlich gehaltenen Abhandlungen zu erlangen, ebensowenig ist jede Seifenfabrik im Stande, einen eigenen Chemiker zu halten.

Das vorliegende Werk hat nun den Zweck, den Chemiker in der Seifenfabrik zu ersetzen, wenigstens zum größten Theil entbehrlich zu machen und dem Praktiker in allen vorkommenden Fällen hülfreich zur Seite zu stehen.

Die vorliegende Arbeit giebt der Praxis sichere Anhaltspunkte aus der Praxis und bringt die Fingerzeige, mit welchen die wissenschaftliche Forschung die Praxis von Zeit zu Zeit bedenkt und deren Beachtung dem Fortschritte der Gewerbe noch stets förderlich war.

Besondere Rücksicht ist auf die Anfertigung von Specialitäten genommen, denn gerade in diesen liegt ein Hauptfaktor eines lucrativen Geschäfts.

Zum Gelingen der Operationen trägt die Güte des Materials (die richtige Behandlung vorausgesetzt) wesentlich bei, und kann die Reinigung der Fette, die unter diesem Rubrum ausführlich angegeben, nicht genug hervorgehoben werden. Hinsichtlich der Untersuchung der Fette, fetten und ätherischen Oele auf ihre Reinheit findet sich das Nothwendige im Anhang *).

Wenn, wie bei Seifen, Parfümerien, eine Reihe in einander greifender gelungener Operationen zur Herstellung eines guten Fabrikats nothwendig ist, so

*) Bezüglich der Untersuchung ätherischer Oele sei noch erwähnt, daß gewisse Verfälschungen zu finden sind, wenn man das betreffende Oel mit etwas Spirit versetzt, Baumwolle oder einen Docht damit tränkt und anzündet. Nach dem Verbrennen wird sich beim Glimmen des Dochtes Copaivabalsam u. deutlich verrathen. Ich hatte kürzlich Gelegenheit, dies zu beobachten.

muß jeder Arbeitsabschnitt mit der gehörigen Aufmerksamkeit erledigt werden. Die Beachtung der bei der Laugenbereitung hervorgehobenen wesentlichen Punkte, die sich beim Sieden, Fertigstellen des Seifenkörpers günstig ausspricht, bahnt die Güte an, wie die vorgeschriebene Reinigung der Fette die Haltbarkeit. Beides kommt zur Geltung, wenn der Proceß der Seifenbildung in allen Stadien nach der gegebenen Anleitung richtig abgewartet, und so ein nerviger Kern, aus diesem, durch richtiges Schleifen und gehöriges Absetzen, ein der Haut wohlthuernder Seifenkörper hergestellt wurde. Dem Arbeiter dürften im betreffenden Arbeitstheile die Bemerkungen hinsichtlich des Kalks bei Laugen, des Minimalquantums Salz beim Schleifen, der Temperatur-Verhältnisse beim Ausfüllen von Nutzen sein. Einen solchen hat er zu erwarten, wenn er bei weiterer Ausführung der Aufgabe sich an das Gesagte hält, Parfüme wie Farben werden in der gemahlten Seife volle Wirkung üben, letztere sich nicht nachträglich an Händen wie Tüchern bemerklich machen.

Gehen wir die scheinbar einfache Bereitung einer Pomade durch, so bedingt eine solche eine sorgliche Auswahl und Behandlung der Fettkörper, eine eingehende Reinigung derselben, zur Entfernung aller zur Zersetzung geneigten Theile, sie beansprucht die Vermeidung des directen Feuers, die Einhaltung der angegebenen Schmelzpunkte, zur Schonung der Parfüme, wie der Constitution der Fettkörper, die durch Ueberhitzen, wie öfter wiederholtes Schmelzen nachtheilige

Beränderungen erleiden. — Noch sorglicher als bei Toilettseifen muß man bei Pomaden in der Wahl der Färbemittel sein, da sie nicht auf Haut und Kopfbedeckung übertragen werden dürfen.

Kein Theil der Arbeit, welches Object man auch unter Händen habe, ist unwesentlich. Es wird Manches nebensächlich behandelt, was hinterher den vom Arbeiter auf den andern Theil seines Werks verwendeten Fleiß in Frage stellt.

Um den aus Unwissenheit vorkommenden Fehlern zu begegnen, sind bei den betreffenden Artikeln die bezüglichen Bemerkungen gemacht, und die richtigen Handgriffe, die bis jetzt nicht veröffentlicht, angegeben.

Nach dieser Seite hin ist nichts versäumt worden, — in anderer Beziehung entzieht sich vorliegende Arbeit dem Tadel nicht.

H. R. S.